

Vereinsangelegenheiten.

Inhalt: 7. Bericht des naturwissenschaftlichen Gesamtvereins für das Vereinsjahr 1926. — Zweiter Bericht der Arbeitsgemeinschaft für Floristik. — Zweiter Bericht der faunistischen Arbeitsgemeinschaft. — Zweiter Bericht der Gesellschaft für Rassenhygiene.

7. Jahresbericht für das Vereinsjahr 1926.

Im Vereinsjahr 1926 fanden die folgenden Vorträge statt:

- Am 11. Jan. Herr R. VÖGE, Bilder aus der heimatlichen Vogelwelt (Mit bunten Lichtbildern).
- Am 1. Februar Herr Dr. CREDNER, Die vertikale Gliederung der Kontinente, in ihrer Bedeutung für die Gestaltung des Klimas, insbesondere der nördlichen gemäßigten Zone (Mit Lichtbildern).
- Am 1. März Herr A. BEHM, Das Behmlot (Mit Demonstrationen und Lichtbildern).
- Am 17. Mai Herr Prof. AICHEL, Der homo Kiliensis — ein nordischer Urmensch.
- Am 14. Juni Herr Prof. HENNEBERG, Über den Käse und seine Pilzflora.
- Am 2. August Herr Dr. HELLERICH, Die Fixsternwelt und ihr Aufbau.
- Am 29. November, Herr Dr. G. KOLLER, Der Farbwechsel bei Tieren.

Im Vorstand ergab sich eine Veränderung durch das Ausscheiden des 1. Schriftführers, Herrn Dr. EGGERS. An seine Stelle trat Herr Dr. OLAW SCHRÖDER. Die Generalversammlung wurde am 1. März veranstaltet. In ihr legte der Herr Schatzmeister R. WALTER den Kassenbericht vor, der geprüft und für richtig befunden wurde. Die Einnahmen betragen 3100,60 RM., die Ausgaben 2385,84, es blieb somit ein Bestand von 714,76 RM. In der Generalversammlung wurde auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, die Vereinszeitschrift wieder herauszugeben.

Zweiter Bericht der Arbeitsgemeinschaft für Floristik über die Zeit vom 1. Mai 1926 bis 1. Dezember 1927.

Die Arbeitsgemeinschaft für Floristik hat seit dem letzten Bericht eine außerordentlich rege Tätigkeit entfaltet, die sich nach außenhin vor allem in der großen Zahl der Druckerarbeiten (gegen 30) offenbart. Die Mitgliederzahl ist von 86 auf 130 gestiegen. Die Gesellschaft hat den Tod zweier Senioren zu beklagen: am 12. 2. 1927 starb der frühere Realschullehrer in Sonderburg HANS PETERSEN-Schwesing im 92. Lebensjahr, der sich vor allem durch die Herausgabe der „Flora von Alsen“ (1891) einen Namen gemacht hat. Am 14. 7. 1927 entschlief im 91. Lebensjahr der Husumer Lehrer THOMAS PETER THOMSEN. Um 1880 hat THOMSEN fleißig in der Husumer Gegend botanisirt und ein großes Herbar zusammengestellt. Während das Herbar PETERSEN in den Besitz der A. f. Fl. gelangt ist, ist über das THOMSENSCHE noch keine Entscheidung gefallen. — Der Vorsitzende, Mittelschullehrer WILLI CHRISTIANSEN-Kiel, hat in Anbetracht der dringenden Notwendigkeit, die der A. f. Fl. gehörenden umfangreichen Herbarien zweckentsprechend unterzubringen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, eine ausführliche „Denkschrift über die Einrichtung eines botanischen Heimatmuseums in Kiel“ ausgearbeitet und einer Reihe maßgebender Persönlichkeiten und Behörden zugesandt. Ein Erfolg ist jedoch bis jetzt in dieser Angelegenheit noch nicht zu verzeichnen gewesen. — In Meldorf, Tönning, Niebüll und in Wyk a. F. wurden botanische Abteilungen der Museen eingerichtet. Auf der Lotseninsel Schleimünde wurde durch den Vorsitzenden und A. JENSEN-Kiel ein botanischer Garten angelegt. — Die MATTFELDSche pflanzengeographische Kartierung wurde von einigen Herren eifrig fortgesetzt. — Für die Jahre 1926 und 1927 erhielt die A. f. Fl. von der Provinz eine Beihilfe von je 1000 Mark. Ausflüge wurden unternommen 1. ins Salemer Moor (27. 6. 26), 2. ins Dünengebiet bei Sorgwohld im Kreise Rendsburg (5. 9. 26), 3. ins Vaaler Moor (10. 6. 27), 4. in den Jerrishoer Wald (28. 8. 27) und 5. in die Kremperheide (18. 9. 27).

Auf der 8. Versammlung am 8. Mai 1926 sprach Dr. KOPPE-Kiel über „die Vegetation schleswig-holsteinischer Moore“. Der Vortrag ist in den Ber. d. Dtsch. Botan. Ges. Heft 9, 1926 erschienen. Lehrer C. F. E. ERICHSEN-Hamburg berichtete über einige fast verschollene Krattflechten“. Auch dieser Vortrag ist im Druck erschienen: „die Heimat“ 1926. Dr. W. CHRISTIANSEN teilte einige Funde aus dem

Lockstedter Lager mit, die Rechnungsrat G. WENZEL-Minden i. W. dort um 1890 gemacht hat.

Auf der 9. Versammlung am 27. November 1926 hielt Rektor J. FITSCHEN-Altona einen Vortrag über „Inhalt und Einrichtung des Altonaer Herbars“. Dr. E. KOLUMBE-Kiel sprach „zur Frage der Waldentwicklung auf dem Mittelrücken der Provinz Schleswig-Holstein“ (Dieser Vortrag wird in Nordelbingen Bd. VI erscheinen). Auf der 10. Versammlung am 5. November 1927 berichtete Oberförster Voss-Kiel ausführlich über das Thema „Waldwirtschaft in Schleswig-Holstein“. Der Redner charakterisierte die vier Wuchsgebiete unserer Provinz: das östliche Hügelland, den Mittelrücken, die Übergangszone im südöstlichen Teile Schleswig-Holsteins und die Marsch. Sodann besprach er eingehend die Lebensbedingungen, Wuchsformen, Nutzung, Feinde usw. der einzelnen Waldbäume: Buche, Eiche, Esche, Erle, Weißbuche, Ahorn, Ulme, Birke, Fichte, Kiefer, Lärche. Mittelschullehrer D. N. CHRISTIANSEN-Altona hielt einen scharf gegliederten Vortrag über die Adventivflora Hamburg-Altonas. Die Riesenausmaße des Güterausstausches in den letzten Jahrzehnten brachten einen solchen Strom von Adventivpflanzen in Bewegung, daß heute das Studium der Adventivflora ein besonderer Zweig der Floristik geworden ist. Der große Städtekomplex an der Unterelbe ist ein wichtiges Einfallstor solcher Pflanzen. Wie gelangen die Fremdlinge zu uns? Eine große Reihe sind Kulturbegleiter. Viele entweichen aus Ziergärten und botanischen Gärten. Die größte Zahl verdankt ihre Verbreitung dem Handel und Verkehr. Vermittler der Einschleppung sind ausländisches Getreide, Klee- und Grassaat, Ölsamen, Südfrüchte, Wolle, Tierhäute und Baumwolle. Die Eisenbahn ist ein wichtiger Faktor, auch Wandervölker und Kriege sorgen für Verbreitung fremder Pflanzen. Was wird aus diesen Ankömmlingen? Die meisten verschwinden gleich wieder. Nur wenige fassen bei uns Fuß. Sie bilden die Gruppe der eingebürgerten Pflanzen. Im verflorbenen Sommer wurden um Großhamburg über 250 Adventivpflanzen beobachtet, davon reichlich 80 bei einer Mühle bei Harburg. 40 davon sind neu für unser Gebiet. 170 Pflanzen wurden vorgelegt. — Lehrer ERICHSEN-Hamburg berichtete über die Flechte *Staurothele elegans*, die er an zahlreichen Stellen am Elbufer zwischen Lauenburg und Glückstadt aufgefunden hat. Die Art, die bisher nur von den Mitteldeutschen Gebirgen und den Alpen bekannt war, tritt an der Elbe nur in dem angegebenen Abschnitt auf und ist hier in ihrem Vorkommen abhängig von dem Einfluß der Gezeiten in der Elbe. Dr. HOFFMANN-Kiel zeigte

eine hübsche Rotalge *Porphyra atropurpurea* aus der Kieler Förde, die hier 1926 erstmalig für das gesamte Ostseegebiet entdeckt wurde. Über die Einwanderung dieser Alge in der Kieler Förde lassen sich leider nur Vermutungen anstellen. Mittelschullehrer NIS JENSEN-Kiel wies *Sphagnum imbricatum* vom Meimersdorfer Moor bei Kiel vor. Das Moos war früher in der Provinz viel verbreiteter; aber durch die fortschreitende Austrocknung der Moore ist die Pflanze mehr und mehr ausgerottet worden. Prof. Dr. MEDER-Kiel regte an, eifrig auf die in Blättern vieler Kräuter und Bäume auftretenden Minengänge zu achten, die durch Larven verschiedener Fliegen und Kleinschmetterlinge hervorgerufen werden. Er bat gleichzeitig, ihn bei der Sammlung derartiger „Minenblätter“ zu unterstützen. Dr. KOLUMBE-Kiel konnte mitteilen, daß es ihm geglückt sei, in unserer Provinz doppelte Ortsteinschichten nachzuweisen. Diese Tatsache ist wichtig für die Frage, ob der Untergang des ehemaligen Waldes auf dem Mittelrücken Schleswig-Holsteins durch natürliche Ursachen oder unter dem Einfluß des Menschen erfolgt ist. Dr. KOPPE-Kiel ist es gelungen, auf experimentellem Wege die beiden Moose *Odontoschisma Sphagni* und *denu-datum* ineinander überzuführen, so daß die beiden bisher als Arten unterschiedenen Moose nur als Formen einer Art aufzufassen sind.

Auf ein Verzeichnis der aus der A. f. Fl. hervorgegangenen Arbeiten kann hier verzichtet werden, da die Darstellung der gesamten floristischen Literatur in Schleswig-Holstein vom Unterzeichneten als Veröffentlichung der Baltischen Kommission zu Kiel erscheinen wird.

Dr. WERNER CHRISTIANSEN-Kiel.

Zweiter Bericht der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck für 1926—27.

2. Jahresversammlung am 6. und 7. März 1926.

Erstattet von Dr. O. MEDER in Kiel.

I. Sonnabend, 6. 3., abends 8 Uhr in der Universitätsaula: Öffentlicher Lichtbildervortrag von Dr. O. MEDER: „Naturschutz im In- und Auslande mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Naturschutzparke“.

Die vor 100 Jahren von England ausgegangene Tierschutzbewegung bildete den Vorläufer des heutigen Naturschutzes. Die Vereinigten

Staaten von Amerika gaben 1872, nachdem ihre unerschöpflich scheinende Natur durch ungeheuerliche Wald- und Wildvernichtung aufs schwerste geschädigt war (Büffel, Wandertaube!), durch Gründung des Nationalparks am Yellowstone das erste Beispiel einer neuen Einstellung gegenüber der bisher gedankenlos ausgebeuteten Natur. In Deutschland war es zuerst der Vogelschutz, der mit der Gründung des „Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“ im Jahre 1875 beginnend diesen Schutzgedanken auf seinem Teilgebiet verwirklichte. Volkstümlich geworden namentlich durch das Wirken des „Bundes für Vogelschutz“ wurde diese Bewegung um die Jahrhundertwende wieder zum Wegbereiter für die Naturschutzbewegung im weitesten Sinne, die die Gesamtheit der heimatlichen Natur zu schützen und retten strebt, soweit sie durch geschäftliche Ausbeutung, rücksichtslose Verfolgung, Rohheit und Gedankenlosigkeit, besonders aber durch das unaufhaltsame Fortschreiten der Bodenkultur bedroht ist. CONWENTZ schuf in Preußen die staatliche „Naturdenkmalpflege“, der die Erhaltung einer großen Zahl wertvollster Landschaftsgebilde, Pflanzenbestände, Einzelpflanzen und Tierarten zu danken ist und deren Wirken vorbildlich wurde nicht nur für andere deutsche Staaten, sondern auch für das Ausland. Aber auch für diese Bestrebungen konnten erst weite Kreise gewonnen werden durch die Gründung des „Vereins Naturschutzpark“ (1909), dem es in wenigen Jahren gelang, zwei hervorragend schöne und durch ihre gesamte, noch verhältnismäßig wenig berührte Natur besonders wertvolle Gelände zu erwerben und für die Zukunft zu sichern: den Naturschutzpark in der Lüneburger Heide mit dem Wilseder Berg und den österreichischen Alpenpark im salzburgischen Teile der Hohentauern. Vieles ist außerdem und seitdem durch staatliche Maßnahmen, Gesetze, Provinzbehörden, Vereine usw. geschehen zum Schutze gefährdeter Natur. Aber noch viel mehr bleibt angesichts der ständig weiter gesteigerten Ausnutzung unseres Heimatbodens zu tun übrig an praktischen Schutzmaßnahmen wie an Aufklärung und Erziehung unseres Volkes zur Achtung vor der Natur und schonendem Verhalten. Regste Mitarbeit hierbei ist Pflicht aller Einsichtigen. — Eine große Zahl ausgewählter Bilder aus den amerikanischen und deutschen Naturschutzparks, von Vogelschutzinseln und schleswig-holsteinischen Schongebieten, sowie von bedrohten Tieren und Pflanzen boten Gelegenheit zu Ergänzungen und Erweiterungen des Vorgetragenen.

Anschließend fand ein Begrüßungsabend im „Münchener Hofbräu“ statt.

II. Sonntag, 7. 3. 26, vorm. 11 Uhr: Sitzung im Zoologischen Institut zu Kiel nach vorangegangener Besichtigung des Zoolog. Museums.

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.

- a) Mitgliederbewegung: ausgeschieden durch Tod 3, durch Austritt oder Wegzug 2, im ganzen 5; neu eingetreten 31; jetziger Bestand 109 Mitglieder. Ein Verzeichnis nach dem Bestand vom 1. 12. 25 ist den Mitgliedern zugestellt; ein Nachtrag wird folgen. Das Anwachsen der ornithologischen Gruppe auf 54 Mitglieder zeigt die Wirksamkeit eifriger Werbung.
- b) Es fanden drei Ausflüge statt: am 24. 5. 25 zum Belauer See, am 7. 6. nach Lübeck (Wesloe, Schlutup), am 5. 7. nach Arpsdorf—Glasberg—Innien. Berichte s. o.
- c) Eine Anzahl von Mitgliedern beteiligte sich an den vom Vorsitzenden angeregten Versuchen zur Erforschung der Wanderungen der Weißlinge durch farbige Kennzeichnung. Betreffs der Ergebnisse wird auf die ausgelegten Sonderdrucke verwiesen, die auch zwecks Werbung für eine Wiederholung der Versuche auf breiterer Grundlage zur Verfügung stehen.
- d) Kassenverhältnisse. Einschließlich einer provinziellen Beihilfe von 500 M. betragen am 1. I. 26 die Einnahmen 628,10 M., die Ausgaben 349,69 M., der Bestand 278,41 M. Für 1926 wird wieder die Erhebung einer Umlage von 1 M. (als Mindestsatz) beschlossen.

2. Vortrag von Dr. EMEIS (Flensburg): Faunistik und Naturschutz.

Eine Hauptaufgabe der Faunistik ist die Untersuchung der Veränderungen in der Zusammensetzung der Fauna. Soweit diese in Zusammenhang stehen mit dem Vordringen des Menschen und seiner Kultur, hat man zwischen Kulturfolgern und Kulturflüchtern zu unterscheiden. Zu den letzteren gehören Raubtiere, Raubvögel und die Großwildarten, wie die in Europa noch lebenden ca. 70 Wisente und die Büffel Amerikas, daneben eine große Zahl von Tierarten, die durch den mittelbaren Einfluß des Menschen, wie durch die Veränderungen der Waldbestände und die Urbarmachung des Ödlandes, zurückgedrängt werden. Besondere Beachtung verdienen die Moore mit ihrer noch am wenigsten gestörten Fauna. Sie sind wertvoll durch das Vorkommen von Glazialrelikten sowie als Rückzugsgebiete für sonst verdrängte Arten (Kranich, Goldregenpfeifer u. a.). Das unaufhaltsame Vordringen der wirtschaftlichen Nutzung in die Ödländereien läßt die faunistische Durchforschung dieser schwindenden Formationen und die Schaffung

von Reservaten, deren Auswahl nach ihrer faunistischen Bedeutung getroffen werden müßte, dringend notwendig erscheinen. Erstaunlich ist die verhältnismäßig große Zahl der Seevogelfreistätten auf den Inseln der Nord- und der Ostsee. Die botanischen und landschaftlichen Schongebiete sollten wiederholt auf ihre Fauna untersucht werden, um den Einfluß des Schutzzustandes festzustellen, so in Schleswig-Holstein z. B. die Lister Dünen, die Süderlügumer Binnendünen und das Salemer Moor. Vom Menschen unmittelbar bedroht sind aus wirtschaftlichen Gründen besonders die tranliefernden Seetiere, die Pelztiere und gewisse Vogelarten, wie Paradiesvogel und Edelreiher. Hier bedarf es der Bekämpfung von Auswüchsen der Pelz- und Federmode. Doch sind auch manche farbenprächtigen Schmetterlings- und Käferarten sehr gefährdet, teils durch Ausartungen des Sammelsportes und besonders das gewerbsmäßige Sammeln, teils durch eine neuerdings entstandene Schmuckindustrie. Von Schutzbestimmungen auf diesen Gebieten sind erst geringe Anfänge vorhanden. Faunistische, entomologische u. ä. Vereinigungen sollten es sich zur Aufgabe machen, hier aufklärend zu wirken.

3. Faunistischer Teil.

a) Vortrag von Dr. G. DUNCKER (Hamburg): Die Verbreitung der Süßwasserfische in der Nordmark.

Von den 143 Fischarten Schleswig-Holsteins — einschließlich Hamburgs, Lübecks und des oldenburgischen Gebietes — laichen 45 im Süßwasser und werden danach hier als Süßwasserfische bezeichnet. Sie gehören 12 Familien mit teils überwiegend nördlicher (N), teils überwiegend südlicher Verbreitung (S) an. Es sind 8 N-Familien mit 20 Arten (Neunaugen 3, Störe 1, Lachse 7, Hechte 1, Stichlinge 1, Barsche 3, Groppen 2, Dorschartige 1) und 4 S-Familien mit 25 Arten (Heringe 2, Weißfische 19, Schmerlen 3, Welse 1). 9 Arten sind „anadrom“, d. h. sie leben im Meere, laichen aber im Süßwasser. (2 Neunaugen-, 1 Stör-, 2 Herings- und 4 Lachsarten.) Die 36 dauernd im Süßwasser lebenden, „stationären Arten“ sind faunistisch interessanter als jene, wobei zu berücksichtigen ist, daß einige Arten als Nutzfische vom Menschen in Gewässer verpflanzt sind, denen sie ursprünglich fehlten (Karpfen, Zander, Lachsarten).

Durch die nord-südlich verlaufende Wasserscheide wird die Nordmark in eine schmale Ost- und eine breite Westregion geteilt. Erstere, ganz im Gebiet der jüngsten Vereisung und größtenteils höher gelegen als letztere, beherbergt auch eine anders zusammengesetzte Fischfauna. Für 7 Arten bildet die Elbe die Westgrenze der Verbreitung, die andern

sind noch weiter westlich verbreitet, z. T. bis Nordamerika (5 N-arten). Im Elbgebiet kommen alle Arten bis auf 1, die Ostgroppe, *Cottus poecilopus Heck.*, vor. Die Westflüsse nördlich der Elbe sind artenärmer, aber relativ reicher an N-arten. Die Schlamm Schmerle (Wetterfisch, S-art) erreicht in der Wiedau ihre Nordgrenze. Das Travegebiet mit 28 Arten (10 N und 18 S) zeigt weitgehende Ähnlichkeit mit dem Elbgebiet, was sich aus der über 500 Jahre bestehenden Verbindung beider erklärt. Das Schwentinegebiet mit der Mehrzahl der ostholsteinischen Seen enthält nur noch 19 Arten (10 N + 9 S); es fehlt z. B. der Gemeine Stichling; die Große Maräne ist im Gr. Plöner See ausgestorben, aber im Stocksee eingebürgert worden. (THIENEMANN.) Bemerkenswert ist das isolierte Vorkommen der Ostgroppe im Großen Plöner See und im Schönsee. Der Selenter See ist mit 7 N + 7 S sehr artenarm. Auch die Inselfaunen sind, so weit bekannt, artenarm: Fehmarn mit 9 Arten (4 N + 5 S), Nordstrand mit 3 Arten. — Die beiden Stichlingsarten zeigen eine — verschieden ausgeprägte — Neigung zum Übergang ins Salzwasser.

b) Kleinere Mitteilungen. Herr HAGEN gibt statistische Mitteilungen über das Brüten des Kolkkraben in Schleswig-Holstein. Die Zahl der Brutpaare hat zugenommen (ca. 150.). Herr Dr. EMEIS bestätigt die Zunahme für Nordschleswig und berichtet über die Ergebnisse einer Storchzählung. Außer im Westen, wo eine schwache Zunahme bemerkbar ist, zeigt der Storch überall, besonders im Osten der Provinz, einen starken Rückgang.

4. Verschiedenes.

- a) Aussprache über „die Heimat“. Die Zeitschrift ist nicht als „Organ“ der F. A. anzusehen, da sie streng-wissenschaftliche Abhandlungen nicht aufnimmt. Es besteht jedoch der Wunsch, sie durch kurze Anregungen, Besprechungen und Fragen auch weiterhin zur Mitarbeit heranzuziehen.
- b) Bei der Wahl der Ausflugsziele für 1926 soll auch der Norden der Provinz berücksichtigt werden.
- c) Bezüglich des Zeitpunktes der Tagungen findet Beibehaltung der bisherigen Gepflogenheit überwiegende Zustimmung; doch soll auch der Sonnabendnachmittag benutzt werden, um den Sondergruppen die Möglichkeit zu bieten, für sich zu tagen.
- d) Die Lieferung von Sammlungsmaterial für die Museen seitens unserer Mitglieder hat begonnen, wenn auch zunächst erst in geringem Umfange. Die Verteilung bietet Schwierigkeiten. Prof. Dr. LEHMANN betont, daß die Bedürfnisse der einzelnen

Museen in verschiedener Richtung liegen dürften und daß die Verteilung zweckmäßig in Berücksichtigung geäußerter Wünsche vorzunehmen wäre. Für das Altonaer Museum z. B. bestehe der Wunsch, Schmetterlinge der Provinz zu erhalten zwecks Ergänzung der übernommenen SEMPERSCHEN Sammlung. Er empfiehlt geldliche Unterstützung der F. A. seitens der Museen.

3. Jahresversammlung

am 19. und 20. März 1927 im zoologischen Institut zu Kiel,

1. Sondersitzung der Ornithologischen Gruppe. Sonnabend, 19. III. nachm. 5 Uhr. 22 Teilnehmer. In Vertretung des erkrankten Gruppenleiters Herrn HAGEN eröffnet der Vorsitzende die Sitzung.

1. Herr v. HEDEMANN spricht über: „Anregungen auf dem Gebiete der Organisation“. Anknüpfend an Ausführungen von WEIGOLD (J. f. O. 1924) weist er auf die Nachteile des Alleinarbeitens hin und wünscht stärkere Zusammenfassung der Einzelmitglieder. Als Mittel dazu betrachtet er die Schaffung von örtlichen Gemeinschaften, die planmäßig ihr Revier bearbeiten auf Grund von Anregungen und Problemstellungen seitens des Gruppenleiters. Die Teilnehmer besprechen und sichten ihre Ergebnisse in etwa monatlichen Zusammenkünften, um sie dann persönlich zu veröffentlichen oder dem Leiter als Material zu übergeben, der dann von Zeit zu Zeit neue Aufgaben stellt.

In der eingehenden Aussprache wird ein Vorschlag des Herrn TANTOW, zwecks Anregung und Benachrichtigung eine eigene Zeitschrift für die gesamte F. A. zu schaffen, abgelehnt und der Verwendung bestehender Zeitschriften (Journ. f. O., Orn. Monatshefte, Die Heimat) der Vorzug gegeben. Zustimmung findet eine Anregung von Herrn Prof. WÜST, von den Veröffentlichungen der Mitglieder auf Kosten der F. A. eine größere Anzahl von Sonderdrucken herstellen zu lassen zwecks Versendung an alle Mitglieder und Bereitlegung für späteren Bedarf.

2. Herr Dr. NOLTE spricht „Zur Theorie des Entenzuges“. Auf Grund eigener Beobachtungen an den Vogelkojen unserer Westküste und der Aufzeichnungen in den Kojenbüchern ist er zu dem Ergebnis gekommen, daß die Zugstraßen nicht durch geologische Ereignisse (Eiszeit) für lange Zeit festliegen, sondern durch die wechselnden Bedingungen der Gegenwart, insbesondere Nahrungs-, Trinkwasser- und Schutzverhältnisse bestimmt werden. Der im ganzen nordsüdliche Zug folgt im einzelnen der Erfahrung der lebenden Enten. Er wird für mehrere Jahre gestört durch Vernichtung der voranziehenden älteren

Tiere, denen die jüngeren folgen. Ein Sonderdruck der inzwischen veröffentlichten Abhandlung ist dem Archiv der F. A. übergeben worden.

3. Verschiedenes. Über Notwendigkeit und Art weiterer Werbung entspinnt sich eine Aussprache. Persönliche mündliche Werbung hat sich als der wirksamste Weg erwiesen. — Herr Dr. SCHRÖDER zeigt 2 dem Zool. Museum zugeführte seltene Irrgäste: den Braunen Sichler *Plegadis falcinellus* L. (Elmschenhagen 31. 12. 22) und den Gänsegeier *Gyps fulvus* Gm. (Panker 26. 7. 26), woran sich weitere Mitteilungen über Funde seltener Vogelarten anschließen.

II. Hauptsitzung. 19. 3., abends 8 Uhr. 46 Teilnehmer.

1. Jahresbericht des Vorsitzenden. Mitgliederbestand: 110. Angesichts der umfangreichen Aufgabe der F. A. ist die Werbung neuer Mitglieder dringende Notwendigkeit. Es fanden 4 Ausflüge statt: nach der Sorgenniederung bei Christiansholm (eigenartige Vogelwelt: Schwarzwänzige Pfuhschnepfe, Kampfläufer u. a.), nach den Karlsrufer Teichen bei Kellinghusen (entomologisch ergiebig), nach Plön zur Besichtigung der Hydrobiologischen Anstalt und nach dem Salemer Moor und der Schwarzen Kuhle bei Ratzeburg (Naturschutzgebiete; Ledum-Moor und Verlandungsvegetation). Nach Darlegung der Kassenverhältnisse wird beschlossen, die bisher erhobene Umlage von 1 M. in einen regelmäßigen Jahresbeitrag zu verwandeln.

2. Herr Dr. DUNCKER spricht über „Die Verbreitung der Seefische an den Küsten Schleswig-Holsteins“. Von insgesamt 98 Arten kommen 47 regelmäßig, 51 als gelegentliche Gäste an unseren Küsten vor. 27 Arten gehören allen 3 physikalisch recht verschiedenen Teilgebieten gemeinsam an: der Ostseeküste, dem Wattenmeer und dem Felsgrund von Helgoland. Eine 2. Gruppe von 14 Arten findet sich nur bei Helgoland und in der Ostsee, während eine 3. Reihe von 30 Arten nur in je einem der 3 Teilgebiete angetroffen wird und somit die Charaktertiere derselben umfaßt. Die ständig vorkommenden Arten sind überwiegend Grundfische nördlicher Herkunft mit festsitzenden Eiern, die Faunengäste zumeist Schwimmer südlicher Herkunft mit pelagischen (lose treibenden) Eiern. Unter den für Helgoland charakteristischen 6 Arten überwiegen solche des Nordens, unter den 4 der Ostsee solche des Südens, die der deutschen Nordseeküste fehlen und erst an der englischen Küste wieder angetroffen werden. Die Helgoländer Fauna mit 77 sowie die der Ostsee mit 75—76 Arten ist über $1\frac{1}{2}$ mal so artenreich wie die des Wattenmeeres mit 48—49 Arten. Die Faunengäste treten trotz ihrer Seltenheit recht regelmäßig hinsichtlich der Jahreszeit auf, und zwar die nordischen Arten überwiegend in der ersten, die süd-

lichen in noch stärkerem Maße in der zweiten Jahreshälfte, die letzteren besonders in den Monaten 9—12 und damit außerhalb ihrer Laichzeit. Fast stets sind es größere Exemplare, Jungfische fehlen.

3. Fräulein MOHR spricht über „Insektenfresser und Nagetiere der Nordmark.“ Von den 6 deutschen Spitzmausarten sind bei uns nur die beiden braunzahnigen Gattungen *Sorex* und *Neomys* nachgewiesen. Von den weißzahnigen *Crocidura*-Arten sind 2 (*C. leucodon* und *C. russula*) mindesten im Lauenburgischen zu vermuten. Über Igel und Maulwurf fehlen sichere Angaben von allen Inseln, sowie Fehlanzeigen überhaupt. Auch bezüglich der Nagetiere herrscht noch manche Unsicherheit. Wo kommt das Wildkaninchen vor? Wo fehlt der Hase? Wieviel rote Eichhörnchen kommen auf ein schwarzes? Sieben-, Garten- und Haselschläfer kommen bei uns nur vereinzelt vor, erstere beide erreichen hier ihre Nordgrenze. Der Hamster fehlt ganz; sein Name wird oft irrtümlich (bei Lübeck ständig) für die Schermaus gebraucht. Von den Wühlmäusen ist nur die Feldmaus überall vorhanden; die anderen 6 bisher nachgewiesenen Arten sind z. T. sehr selten — so die als Neuheit für Deutschland hier aufgefundene *Pitymys savii* S.-L. (Fitzbek bei Kellinghusen und Roseburg im Lauenburgischen) — und von den Inseln bisher nicht bekannt. Von den echten (langschwänzigen) Mäusen fehlen Hausmaus und Wanderratte nirgends, Wald- und Zwergmaus sind nicht selten, Brand- und Gelbhalsmaus weniger häufig. Die Ährenmaus ist noch nicht festgestellt, doch zu erwarten. Wichtig ist die Feststellung der Verteilung der 3 Rattenarten, namentlich in den Hafenstädten und auf Schiffen. Haus- und Dachratte sind bei uns auch auf dem platten Lande gefunden. Ein Vordringen der Bisamratte bis in unser Gebiet ist vorderhand wenig wahrscheinlich.

In der Aussprache betont Prof. WÜST die besondere Bedeutung der Auffindung von *P. savii* und weist ferner auf den Siebenschläfer und die — hier noch nicht gefundene — Birkenmaus hin. Gewölluntersuchungen müßten zur Feststellung des Vorkommens herangezogen werden. Dr. CHRISTIANSEN nennt *Silene atites*, *Ranunculus polyanthemus* und *Vicia cassubica* als floristische Beispiele für den südosteuropäischen Verbreitungstyp des Siebenschläfers.

Herr Dr. HARRY SCHMIDT legt Sonderdrucke naturwissenschaftlicher Arbeiten (Dr. EMEIS, E. MOHR) aus der Zeitschrift „Nordelbingen“ vor, in deren Redaktion Prof. WÜST und Prof. LEHMANN (Altona) eingetreten sind, und bittet das Unternehmen durch Abnahme der inhaltreichen Zeitschriftenbände zu unterstützen. —

Danach Beisammensein im „Münchener Hofbräu“.

III. Schlußsitzung Sonntag, 20. III. 27, 10 Uhr, 29 Teilnehmer.

1. Herr Dr. BLUNCK spricht über „Die Zweigstelle Kiel der Biologischen Reichsanstalt und ihr Zusammenwirken mit der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft“. Die ungeheuren Verluste, die unsere Land- und Forstwirtschaft alljährlich durch tierische und pflanzliche Schmarotzer erleidet — sie sind z. Zt. auf 1 Milliarde zu schätzen — haben 1899 zur Gründung der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem geführt. Die großzügig ausgebaute Anstalt umfaßt ca. 20 Laboratorien, daneben Gewächshäuser, Versuchsfelder u. a. und hat unter Prof. Appels Leitung nach gründlicher biologischer Erforschung der Schädlinge eine große Anzahl wirksamer Bekämpfungsmaßnahmen ausgearbeitet. In neuerer Zeit wurden Zweigstellen gegründet, so auch vor Jahresfrist die Kieler Zweigstelle, die demnächst in ihr neues Heim in Kitzeberg übersiedeln wird. Der auch mit der Universität in Verbindung stehenden Anstalt ist als Sonderaufgabe die Bekämpfung der Getreide- und Rübenschädlinge übertragen worden. Ihr Wirkungskreis umfaßt einen großen Teil Norddeutschlands. Ein Zusammenwirken mit der F. A. wäre zu begrüßen; namentlich die Entomologen, doch auch Ornithologen u. a. werden durch Feststellung von Schädlingen und rechtzeitige Meldung neu auftretender Tiere wertvolle Mitarbeit leisten können. Zahlreiche Lichtbilder bildeten die Grundlage zu weiteren eingehenden Angaben über wichtige Schädlinge und ihre Bekämpfung. — Das Manuskript des Vortrages befindet sich im Archiv der F. A.

2. Herr HEYDEMANN spricht über „Rassenbildung bei Schmetterlingen in Nordwestdeutschland“. Schleswig-Holstein und die angrenzenden Teile Nordwestdeutschlands beherbergen eine Reihe Lokalrassen von Schmetterlingen, unter denen die kleine, helle Form *minuta Heydem.* des über Europa und Asien weit verbreiteten Spanners *Ematurga atomaria* L. besonders bemerkenswert ist. Das Fluggebiet dieser Rasse umfaßt Südschweden (Halland), Dänemark, Nordwestdeutschland innerhalb einer etwa über Lübeck, Braunschweig, Hannover, Osnabrück und die Sinsener Heide (Westfalen) verlaufenden Linie, Nordbelgien und England. Es hat auch in klimatischer und floristischer Hinsicht seinen eigenen Charakter. Der Vortragende legt dann eine größere Zahl von Falterrassen aus demselben Gebiet vor, meist Eulen und Spanner, die gegenüber ihren Nominatformen verdunkelt oder geschwärzt sind.

3. Verschiedenes. Herr Prof. THIENEMANN gibt einige faunistische Anregungen. a) Sammeln hiesiger Libellen ist erwünscht zwecks Feststellung der hier vermuteten Verbreitungsgrenzen. Die amerikanische *Aeschna subarctica* ist in der Lüneburger Heide festgestellt.

Etwaige Funde sind an Dr. ERICH SCHMIDT in Bonn zu senden. Auch eine Serie von *Calopteryx splendens* ist erwünscht. b) Dr. AUGENER im Hamburger Zool. Museum wünscht schleswig-holsteinische Blutegel. c) Auf den im Pinnsee bei Mölln festgestellten, einem Sagokorn ähnlichen Krebs *Holopedium gibberum* ist zu achten. d) Im Plöner See sind Einbürgerungsversuche gemacht mit dem Krebs *Pallasea quadri-spinosa* aus dem Schalsee (Prüfung der Lebensbedingungen) und dem amerikanischen Strudelwurm *Planaria maculata*, in dem kalkarmen kleinen Ukleisee mit den kalkempfindlichen Pflanzen *Lobelia* und *Isoëtes*. — Herr WARNECKE legt 2 für Schleswig-Holstein neue Schmetterlingsarten vor: *Leucania litoralis* Curt. von Amrum und die schwarze Nordseeküstenform *zatima* Cr. des Bärenspinners *Spilosoma lubricipedium* Esp. aus Föhr. — Der Vorsitzende empfiehlt das Sammeln von Blattminen zwecks Feststellung der minenbewohnenden Kleinfalter, besonders der Gattungen *Lithocolletis* und *Nepticula*. — Prof. THIENEMANN bedauert das Fehlen junger Zoologen auf unserer Tagung und empfiehlt den Termin günstiger zu legen. Der Vorsitzende sagt Früherlegung zu (Februar) und weist nochmals auf die Notwendigkeit reger Werbung hin. — Schluß nach 13 Uhr.

MEDER.

Zweiter Bericht der Gesellschaft für Rassenhygiene in Kiel.

Erstattet von Sanitätsrat Dr. HANSSEN.

Generalversammlung am 10. Mai 1928: Prof. Dr. KORFF-PETERSEN zum Vorsitzenden gewählt.

Sitzung am 10. Mai 1926. Medizinalrat Dr. Engelsmann: Der § 218 in seiner bevölkerungspolitischen, ethischen und rechtlichen Bedeutung.

Sitzung am 28. Juni, Prof. RAHN: Rassenhygienische Eindrücke aus Nordamerika.

Sitzung am 15. November Dr. ROTH: Neuzeitliche Constitutionsforschung beim Menschen.

Sitzung am 20. Dezember. Dr. GUNDEL: Über rassenbiologische Untersuchung der schleswig-holsteinischen Bevölkerung auf Grund von Blutgruppenbestimmungen.

Sitzung am 21. Februar 1927. Dr. GRAUHAN. Körperbau und Leistung unter normalen und pathologischen Bedingungen.

Sitzung am 23. November 1927. Mitgliederversammlung: Nach dem Tode des Vorsitzenden Prof. Dr. KORFF PETERSEN übernimmt der stellvertretende Vorsitzende Geheimrat Prof. Dr. TÖNNIES vorläufig dessen Amt. Dr. PAULSEN: Rassenbiologische Beobachtungen in West- und Südafrika.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein](#)

Jahr/Year: 1927-28

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Christiansen Werner, Meder Oskar

Artikel/Article: [Vereinsangelegenheiten. 7. Jahresbericht für das Vereinsjahr 1926. 250-260](#)